

Gödels 14 philosophische Ansichten – Teil 2

Ausarbeitung zum Vortrag im Rahmen des Seminars
„Selected Works of Kurt Gödel“ an der FU Berlin

Verfasserin: Laura Jasmin Witt

Matrikel-Nr.: 5174454

Datum: 30.03.19

Inhalt

Einleitung.....	3
Punkt 8: Die Vernunft in der Menschheit wird allseitig entwickelt werden.	3
Punkt 9: Das formal Richtige ist eine Wirklichkeitswissenschaft.	4
Punkt 10: Der Materialismus ist falsch.	4
Punkt 11: Die höheren Wesen sind durch Analogie nicht durch Komposition mit den anderen Wesen verbunden.	5
Punkt 12: Die Begriffe haben eine objektive Existenz (ebenso die mathematischen Theoreme).	6
Punkt 13: Es gibt eine wissenschaftliche (exakte) Philosophie {und Theologie*}, welche die Begriffe der höchsten Abstraktheit behandelt.....	6
Punkt 14 : Die Religionen sind zum größten Teil schlecht, aber nicht die Religion.	7
Fazit	7
Quellen	9

Einleitung

Kurt Gödel wurde 1906 in Brünn (heute Brno) geboren und starb 1978 in Princeton. Er war Mathematiker, Philosoph und einer der bedeutendsten Logiker des 20. Jahrhunderts. [1] Aufgrund dessen befindet sich sein Nachlass im Archiv des Institute for Advanced Study (IAS) in Princeton und wird derzeit von mehreren Forschern gesichtet. [2][3]

Gödels Nachlass enthält beispielsweise philosophische Bemerkungen, die er selbst als Max Phil (Maximen Philosophie) bezeichnet. Neben den 15 vorhandenen der insgesamt 16 Notizbücher existieren mehrere lose Seiten, von welcher eine den Titel „Meine philosophischen Ansichten“ trägt. [4][5]

Etwa 1960 in Gabelsberger-Kurzschrift verfasste er unter dem eben genannten Titel 14 Punkte, die seine philosophischen Ansichten widerspiegeln sollen. Da Gödel diese nie veröffentlichte, sind sie das erste Mal 1996 in Hao Wangs „A Logical Journey: From Gödel to Philosophy“ erschienen. [5] Eva-Maria Engelen veröffentlichte im Paper „Kurt Gödel’s Philosophical Remarks (Max Phil)“ eine überarbeitete Transkription, in welcher die Punkte 7, 9 und 12 angepasst wurden. [4]

Die ersten sieben Punkte wurde im Rahmen des Seminars von Jessica Lynn Concepcion vorgestellt. Die Erläuterung dieser sind in ihrer Ausarbeitung zu recherchieren. Nachfolgend werden nur die Punkte 8 bis 14 betrachtet. Nach der Nennung des Punktes in der Kapitelüberschrift folgen hilfreiche Definitionen bevor anschließend der Inhalt näher erläutert wird. Abschließend wird ein Fazit zu Gödels philosophischen Ansichten gezogen.

Punkt 8: Die Vernunft in der Menschheit wird allseitig entwickelt werden.

Vernunft bezeichnet das „geistige[.] Vermögen des Menschen, Einsichten zu gewinnen, Zusammenhänge zu erkennen, etwas zu überschauen, sich ein Urteil zu bilden und sich in seinem Handeln danach zu richten“ [6] und ist u.a. das Hauptwerkzeug eines Rationalisten. Der Rationalismus ist eine philosophische Strömung, die rationales Denken als vorrangig und allein hinreichend zum Wissenserwerb und zur Wissensbegründung hält. Andere Erkenntnisquellen, wie beispielsweise Sinneserfahrungen oder religiöse Offenbarungen, werden weniger als die Vernunft anerkannt. [7] Als rational wird das Denken bezeichnet, das von der Vernunft bestimmt, also vernünftig und sinnvoll ist. [8]

Unter Einbezug dieser Definition geht es in Punkt 8 darum, wie sich die Vernunft und somit das geistige Vermögen eines Menschen Zusammenhänge zu erkennen, sich ein Urteil zu bilden und sich auch danach zu richten, in der Menschheit entwickeln wird.

Zuerst kann ein Bezug zum siebten Punkt hergestellt werden, welcher besagt: „Die Entwicklung des menschlichen Denkens seit der Renaissance ist eine durchaus einseitige“. In der Renaissance war der Rationalismus vorherrschend. Laut Punkt 8 kann menschliches, von der Vernunft bestimmtes, d.h. rationales Denken in verschiedene Richtungen und auf verschiedene Ebenen ausgebaut werden. Da es sich hier um einen Ausbau und mehrere Richtungen handelt, kann Punkt 8 als eine Erweiterung von Punkt 7 angesehen werden. Ebenso ist hier eine zeitliche Entwicklung sichtbar, da sich der vorherige Punkt auf die Vergangenheit bezieht.

Ebenfalls existiert eine Verbindung vom achten zum sechsten Punkt: „Es ist unvergleichlich mehr a priori erkennbar als jetzt bekannt ist“. A priori heißt u.a. „aus der Vernunft durch logisches Schließen gewonnen“ [9]. A priori Wissen kann dementsprechend auch als angeborenes Wissen bezeichnet werden, da es unabhängig von Wahrnehmung und Erfahrungen ist. Viele der Anhänger Platons

behaupten, dass z.B. auch Mathematik a priori Wissen ist, d.h., dass theoretisch Jeder mathematische Beweise in seinem Verstand finden könnte. [10]

Sogar die Wortwahl des Punktes 8 stellt schon eine Verbindung zu diesem angeborenen Wissen her. „Vernunft in der Menschheit“ lässt darauf schließen, dass diese allgemein schon existiert und sich nur weiter entwickeln muss bzw. kann.

Unklar bei diesem Punkt bleibt, was genau mit allseitig gemeint ist. Wie bereits erwähnt, halten beispielweise die Platoniker mathematische Beweise in jedem Menschen vorhanden, jedoch derzeit (noch) nicht für jeden zugänglich. Daraus ergibt sich die Frage, wie viele Richtungen und Möglichkeiten der Mensch in sich trägt und was entsprechend mit allseitig gemeint ist. [10]

Punkt 9: Das formal Richtige ist eine Wirklichkeitswissenschaft.

Formal bedeutet „die äußere Form, die Anlage o.Ä. von etwas betreffend, auf ihr beruhend, zu ihr gehörend“ [11] oder auch „nur der Form nach vorhanden, ohne eigentliche Entsprechung in der Wirklichkeit“ [11]. Formal darf dabei nicht mit formell verwechselt werden. Formell bezieht sich auf das Befolgen bzw. das Einhalten bestimmter Regeln und Ordnungen. Formal hingegen bezieht sich nur auf die Form, also den äußeren Schein, nicht auf den Inhalt. [12] Als das formal Richtige kann also etwas bezeichnet werden, dass von der äußeren Form her richtig erscheint.

Eine Wirklichkeitswissenschaft ist „eine Wissenschaft [...], die sich mit der konkreten, kausal zusammenhängenden Wirklichkeit, sogenanntem Erfahrungswissen, auseinandersetzt und nicht mit wertfrei-generalisierender und abstrakt orientierter, reiner Theorie“ [13]. Dieser Begriff wurde von verschiedenen Autoren geprägt. Viele dieser ordnen alle Kulturwissenschaften und auch die Geschichtswissenschaft den Wirklichkeitswissenschaften zu. Denen gegenüber stehen die Geisteswissenschaften, wie Mathematik und die Naturwissenschaften. In dem Zusammenhang ist die Diskussion offen, ob Theologie und Philosophie zu Kultur- oder Geisteswissenschaften gehören. [13]

Theoretisch besagt dieser Punkt mithilfe der beiden Definitionen, dass etwas, das sich an die äußere Form halt, auch eine Wirklichkeitswissenschaft ist und sich somit mit dem Erfahrungswissen auseinandersetzt.

Punkt 9 steht wie die beiden vorherigen und auch der nachfolgende Punkt dem damaligen Zeitgeist gegenüber. [4]

Es wird ebenfalls die Behauptung aufgestellt, dass er dem moralischen Relativismus entgegensteht. [10] Der moralische Relativismus ist eine Sichtweise, die „behauptet, dass die Moral nicht auf einem absoluten Standard beruht, sondern ethische ‚Wahrheiten‘ sich auf Variablen stützen, wie Situation, Kultur und jemandes Gefühle usw.“ [14]. Laut dieser ist die Moral subjektiv, woraus folgt, dass keine objektive Moral existiert. Gödel hingegen war der Überzeugung, dass Moral nicht subjektiv ist, sondern einen gültigen Platz in unserer Weltansicht hat. [10]

Punkt 10: Der Materialismus ist falsch.

Materialismus ist die „philosophische Lehre, die alles Wirkliche als Materie interpretiert oder von ihr ableitet“ [15]. Materie ist hierbei die Sammelbezeichnung für alles, woraus physikalische Körper aufgebaut sein können. [16] Da der Materialismus davon ausgeht, dass alles auf Materie zurückgeführt werden kann, können folglich auch Gedanken und Gefühle, also mentale Funktionen, auf Materie zurückgeführt werden. Allgemein gesagt werden körperliche und geistige Funktionen also gleichgesetzt und sind beide durch physikalische Prozesse erklärbar.

Dieser Punkt setzt sich also damit auseinander, dass Gödel es als falsch ansieht, dass sowohl körperlich als auch mentale Funktionen als Materie interpretiert werden.

In dieser Ansicht differenziert sich der Materialismus von nahezu allen anderen Philosophien, da Philosophen schon seit mehreren Jahrhunderten zwischen Körper und Geist unterscheiden. Dabei ist der Körper physisch und Teil unserer „normalen“ Welt. Geist hingegen kann im Zusammenhang mit Bewusstsein in zwei Bedeutungskomponenten eingeteilt werden: [17]

1. Geist im Sinne von „Psyche“ bezeichnet das Wahrnehmen und Lernen, das Vorhandensein von Erinnerung und Fantasien sowie das Denken (Überlegen, Entscheiden, Beabsichtigen, ...) allgemein
2. Geist in Kombination mit religiösen Vorstellungen von einer Seele und Jenseitserwartungen bezeichnet etwas „spirituelles“ und nicht an einen Körper gebundenes.

Unter Einbezug der ersten betrachteten Komponente ist der Geist in der Lage zu fantasieren und zu träumen. In Kombination mit der zweiten Komponente wird der Geist als Samen der menschlichen Seele angesehen. Demzufolge wird Geist als etwas anderes als der Körper angesehen.

Es gab in Gödels Zeit viele Anhänger des Materialismus, von welchen Gödel sich separierte. In einem seiner Notizbücher (Max Phil 6) merkt er an, dass ein Beweis von Aristoteles existiert, welcher aussagt, dass der Intellekt nicht körperlich ist und überhaupt kein körperliches Organ hat. Dieser Beweis ist Teil von Aristoteles Wahrnehmungstheorie, welche jedem der fünf Sinne ein Organ zuschreibt, wodurch es Umweltphänomene wahrnimmt. Aristoteles stellt sich dabei selbst die Frage, ob der Intellekt ein Organ hat oder nicht, weil er klare Unterschiede zwischen Sinneswahrnehmung und Intellekt sieht. Gödel folgert daraus, dass die abstrakten Konzepte des Geistes keine physische Instanz benötigen, d.h., dass sie auch nicht an einen Körper gebunden sind. [18]

Da im Materialismus Körper und Geist gleichgesetzt und beide als Materie interpretiert werden, kann dieser nach Gödels Ansicht nur falsch sein.

Punkt 11: Die höheren Wesen sind durch Analogie nicht durch Komposition mit den anderen Wesen verbunden.

Analogie ist die „Entsprechung, Ähnlichkeit [oder auch] Gleichheit von Verhältnissen“ [19]. In der Philosophie bezeichnet Analogie eine Form der Übereinstimmung von Gegenständen, bei welcher bestimmte Merkmale betrachtet werden. Komposition hingegen bedeutet „Zusammenstellung, Zusammensetzung“ [20].

Laut dem elften Punkt von Gödels philosophischen Ansichten sind höhere Wesen also nicht durch Zusammensetzung mit den anderen Wesen verbunden, sondern durch Ähnlichkeiten.

Die „höheren Wesen“, die in diesem Punkt am wichtigsten sind, wurden bereits in Punkt 4 angesprochen. In diesem existierte jedoch noch keinerlei Wissen über diese Wesen. Es lässt sich lediglich aus diesem ableiten, dass die Wesen vermutlich in einer oder verschiedenen anderen als unserer „normalen“ physischen Welt leben. Die bisherigen Annahmen waren jedoch eher konzeptionell.

Um weitere Schlussfolgerungen ziehen zu können, werden hier nochmal kurz Erkenntnisse aus zwei vorherigen Punkten wiederholt. Bei Punkt 8 wurde bereits angesprochen, dass viele Platoniker behaupten, dass Mathematik a priori Wissen ist und dass theoretisch Jeder mathematische Beweise allein durch seine Vernunft in sich trägt. Im zehnten Punkt wurde erwähnt, dass Gödel sich vom Materialismus separierte und der Meinung war, dass der Geist und der Intellekt nicht an einen physischen Körper gebunden sein müssen. Daraus ergibt sich, dass mathematische Wahrheiten also

auch ohne physische Instanzen wahr sein können. Das gleiche gilt ebenso für die anderen höheren Wesen und Welten. Sie können ebenfalls ohne physische Instanz wahr sein und existieren

Punkt 12: Die Begriffe haben eine objektive Existenz (ebenso die mathematischen Theoreme).

Der zuvor erläuterte elfte Punkt erklärt den Punkt 12 bereits mit, da sie aufeinander aufbauen. Punkt 11 sagt aus, dass Welten und Wesen auch ohne physische Instanz wahr sein können. Punkt 12 fasst dies allgemeiner, da jedem Begriff eine objektive Existenz zugeschrieben wird. Objektive Existenz geht davon aus, dass etwas rein Objektives übrigbleibt, wenn keinerlei Subjektivität mehr vorhanden ist.

Punkt 12 bezieht sich auf Gödels Platonismus. In diesem Bezug und allgemein in der moderneren Philosophie meint der Platonismus nicht mehr zwingend direkt die Philosophie von Platon, sondern eher Positionen, die seiner Ideenlehre ähnlich sind. [21] In Platons Ideenlehre wird die Welt in die Sinnen- und die Ideenwelt eingeteilt. Idee bezeichnet dabei ein eingestaltiges Prinzip, das immer besteht. Die Ideenwelt ist nur durch Vernunft erkennbar und infolgedessen unveränderlich und unsichtbar. Die Sinnenwelt hingegen ist mit den Sinnen wahrnehmbar und entsprechend subjektiv. [22] In diesem Punkt steht Platonismus also dafür, dass folgende These besteht: „Es gibt abstrakte und unveränderliche Objekte, die auch unabhängig von unserem Denken und nicht in Raum und Zeit existieren, nicht Teil der physischen Welt sind und nicht kausal mit physischen Objekten interagieren“ [21].

Gödel vertrat die Ansicht, dass Philosophie als reine Theorie das gleiche für die Metaphysik tun sollte, wie Newton für die Physik. [4] Es scheint also notwendig, dass Begriffe, genau wie mathematische Theoreme, als objektiv existent angesehen werden, damit Philosophie eine exakte Theorie sein kann.

Punkt 13: Es gibt eine wissenschaftliche (exakte) Philosophie {und Theologie}, welche die Begriffe der höchsten Abstraktheit behandelt.

Die in Punkt 12 angesprochene exakte Theorie wird in diesem Punkt vertieft. Er behandelt eine exakte Philosophie und eine exakte Theologie. Entsprechend besteht eine sehr enge Verbindung mit dem vorherigen zwölften Punkt.

Gödel ist auf der Suche nach einem Axiomensystem für Grundbegriffe. [4] Ein Axiomensystem ist, wie der Name bereits aussagt, ein System von Axiomen. Ein Axiom ist ein „als absolut richtig erkannter Grundsatz; gültige Wahrheit, die keines Beweises bedarf“ [23]. Grundbegriffe sind z.B. Ursache, Willen, Notwendigkeit und Kausalität.

Punkt 12 hat gezeigt, dass laut Gödel alle Begriffe eine objektive Existenz haben. Daraus folgt, dass auch die Grundbegriffe objektive Existenzen besitzen. Ebenfalls wurde bei der Erläuterung des vorherigen Punktes schon vermutet, dass objektive Existenz für eine exakte Philosophie notwendig ist.

Neben einer exakten Philosophie strebt Gödel auch eine exakte Theologie an, wobei er sich an eine Behauptung von Leibniz lehnt. [4] Leibniz spielt bereits bei Punkt 1 eine wichtige Rolle. In seiner Philosophie wird u.a. erlaubt die Existenz Gottes zu beweisen sowie die Struktur der Realität zu erkennen. [24] Die Behauptung, auf die sich Gödel stützt, sagt aus, dass Philosophie rational über Gott spekulieren können muss. [4] In seinem Gottesbeweis setzt sich Gödel mit diesem Thema auseinander. Zusammengefasst versucht Gödel in diesem die Existenz Gottes mithilfe von mathematischer Logik zu beweisen.

Punkt 14: Die Religionen sind zum größten Teil schlecht, aber nicht die Religion.

Gödel unterscheidet hier klar zwischen Religionen und Religion allgemein. [25] Dabei wird die Vermutung aufgestellt, dass die einzelnen Religionen das Suchen nach einer allgemeinen, rationalen Religion verhindern. Als rationale Religion wird dabei ein philosophischer Bericht über die Bedeutung der Welt bezeichnet. [4]

Gödel stellt in diesem Zusammenhang die Behauptung auf, dass Philosophen „ihre Arbeit“ richtig machen müssen, damit die Menschheit nicht durch schlechte Religionen manipuliert wird. [4] Demzufolge überträgt er den Philosophen die Verantwortung dafür, dass sie für die Menschen die Existenz Gottes und einer rationalen Religion beweisen müssen.

Fazit

Wie schon im Verlauf der vorherigen Arbeit festgestellt, bestehen zwischen den einzelnen Punkten viele verschiedene Verbindungen. Die nachfolgende Abbildung visualisiert einige Verbindungen zwischen den Punkten. Es handelt sich keinesfalls um eine vollständige Repräsentation, sondern lediglich um eine Auswahl.

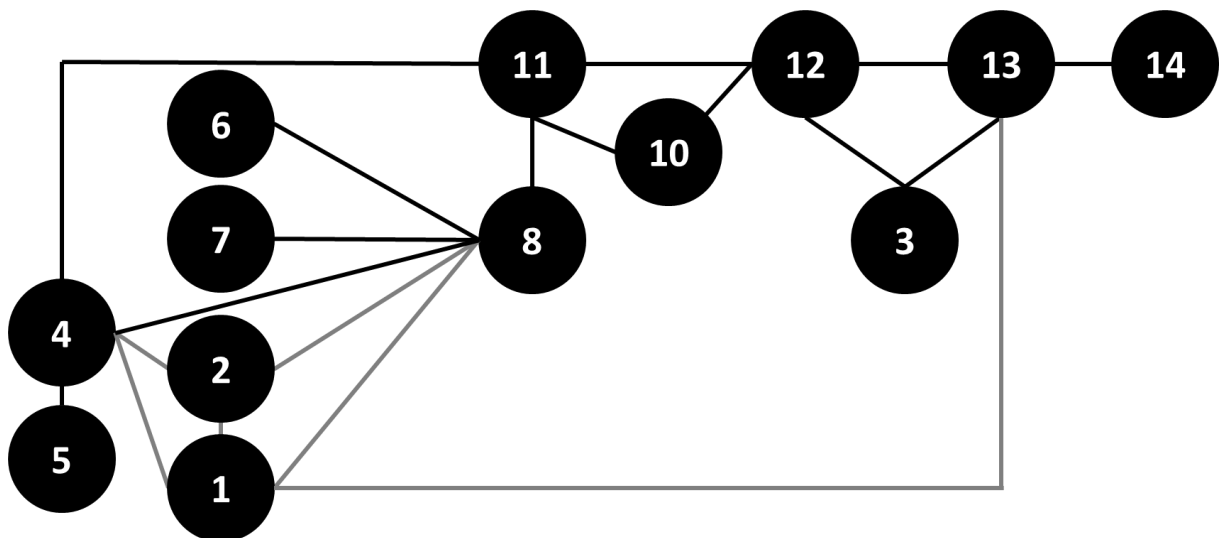


Abbildung 1: Ausgewählte Verbindungen zwischen den 14. philosophischen Ansichten von Gödel

Nachfolgend werden einige Verbindungen kurz erläutert. Punkt 1 und 13 sind über Leibniz und den Beweis der Existenz Gottes miteinander verbunden. Neben dem 13. Punkt befasst sich auch der letzte der Punkte mit Theologie. Durch den Übergriff Vernunft und verschiedene Formen der Auseinandersetzung mit diesem können der erste, zweite, vierte und achte Punkt zusammengruppiert werden. Punkt 8 baut direkt auf den vorherigen beiden Punkten auf, worauf die Verbindungen zwischen 6 bzw. 7 und 8 beruhen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die 14 Punkte, vor allem sieben bis zehn, verdeutlichen, dass Gödel sich vom damaligen Zeitgeist und entsprechend den Ansichten des Wiener Kreises separierte. Wie beispielsweise Punkt 12 und 13 zeigen, suchte er nach einer exakten Philosophie und Theologie, die über das Erkenntnis- und Begründungsinteresse der Naturwissenschaften hinaus geht.

Gödel suchte nach dem Sinn des Lebens, der Welt und des Seins. In vielen seiner Punkte erwähnt er andere Wesen, die Menschheit oder auch die Welt allgemein und daraus kann man schlussfolgern, dass er sich mit ihnen befasst hat und versucht diese zu begreifen und zu erläutern.

Da Gödel selbst diese Punkte nie veröffentlicht hat, existieren entsprechend auch keine direkten Stellungnahmen von ihm. Alle hier genannten Versuche diese philosophischen Ansichten zu erklären stammen von anderen Menschen, die sich mit Gödels Nachlass oder aber auch seinen sonstigen Austausch in Form von Gesprächen und Briefen beschäftigt haben. Dabei ist nicht unbedingt klar, inwiefern Gödel bereits in früheren Briefen etc. seine Punkte und damit verbunden seine philosophischen Ansichten verpackt hat.

Quellen

- [1] Wikipedia: Artikel zu „Kurt Gödel“. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_G%C3%B6del (abgerufen am 01.03.19)
- [2] Sigm, Karl: Post von Gödel. URL: https://www.zeit.de/2006/18/N-G_del_xml (abgerufen am 03.03.19)
- [3] Workshop “Kurt Gödel: Philosophical Views“ an der FU Berlin (2019): Informationen aus verschiedenen Vorträgen.
- [4] Crocco, Gabriella & Engelen, Eva-Maria (2016): Kurt Gödel’s Philosophical Remarks (Max Phil).
- [5] Wang, Hao (1996): A Logical Journey: From Gödel to Philosophy.
- [6] Dudenredaktion: „Vernunft“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Vernunft> (abgerufen am 02.03.19)
- [7] Wikipedia: Artikel zu „Rationalismus“. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rationalismus> (abgerufen am 02.03.19)
- [8] Dudenredaktion: „rational“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/rational> (abgerufen am 02.03.19)
- [9] Dudenredaktion: „a priori“ auf Duden online. URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/a_priori (abgerufen am 02.03.19)
- [10] Rose, Christopher (2017): Kurt Gödel’s Philosophical Viewpoint. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=0ccgzdeqjA&t=111s> (abgerufen am 04.03.19)
- [11] Dudenredaktion: „formal“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/formal> (abgerufen am 02.03.19)
- [12] Breitner, Joachim: Formal und Formell. URL: https://www.joachim-breitner.de/blog/272-Formal_und_Formell (abgerufen am 02.03.19)
- [13] Wikipedia: Artikel zu „Wirklichkeitswissenschaft“. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wirklichkeitswissenschaft> (abgerufen am 05.03.19)
- [14] GotQuestions.org: Was ist moralischer Relativismus? URL: <https://www.gotquestions.org/Deutsch/moralischer-relativismus.html> (abgerufen am 05.03.19)
- [15] Dudenredaktion: „Materialismus“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Materialismus> (abgerufen am 02.03.19)
- [16] Wikipedia: Artikel zu „Materie“. URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Materie_\(Physik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Materie_(Physik)) (abgerufen am 06.03.19)
- [17] Athpedia: Artikel zu „Geist“. URL: <https://athpedia.de/wiki/Geist> (abgerufen am 07.03.19)
- [18] Engelen, Eva-Maria (2016): About the Pleasure and the Difficulties to Interpret Kurt Gödel ‘s Philosophical Remarks.
- [19] Dudenredaktion: „Analogie“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Analogie> (abgerufen am 02.03.19)
- [20] Wikipedia: Artikel zu „Komposition“. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Komposition> (abgerufen am 06.03.19)
- [21] Wikipedia: Artikel zu „Platonismus“. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Platonismus#Moderne_Philosophie (abgerufen am 07.03.19)
- [22] Anderegg, Jeremy: Platon – Lebenslauf und Ideenlehre. URL: <https://www.anderegg-web.ch/phil/platon.htm> (abgerufen am 07.03.19)
- [23] Dudenredaktion: „Axiom“ auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Axiom> (abgerufen am 02.03.19)

- [24] Wikipedia: Artikel zu „Gottfried Wilhelm Leibniz“. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Wilhelm_Leibniz (abgerufen am 06.03.19)
- [25] Dawson, John W (2007): Kurt Gödel: A Genius at Odds with the Zeitgeist. URL: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1742-6596/82/1/012008/pdf> (abgerufen am 10.03.19)